

*Der Aprilscherz. Von Jenő Heltai*

als ich die immer größere Verzweiflung der Obdachlosen sah, beschloß ich, den Scherz des Obersten noch vor Ankunft der Polizisten zu enthüllen. Ich trat zu dem Lederhändler aus der Provinz, der den größten Lärm machte, und sagte:

„Bitte, sorgen Sie sich nicht um Ihr Geld. Wissen Sie denn nicht, daß heute der erste April ist?“

„Der erste April?“

„Freilich. Es war Scherz . . . der Aprilscherz einiger gut gelaunter Leute . . .“

Dies hörte sich genug wahrscheinlich an, und die Leute begannen zu hoffen. Sie umringten mich, fragten mich aus, und als ich, vom Erfolg berauscht, die ganze Verschwörung ausführlich erzählte, wagten einige schon zu lachen. Sie nahmen bestimmt an, daß unsere

Freunde das Geld noch in dieser Nacht zurückbringen würden . . .

Als man mich nach acht Monaten aus dem Kerker entließ und ich wieder im Klub der Obdachlosen erschien, blickten mich die Mitglieder sehr schief an. Ich weiß noch heute nicht, warum. Nur Lord Notapenny ließ sich mit mir ein. Er wollte sich von mir zwanzig Pesos ausleihen. Doch nach fünf Minuten rief mich der Spielmeister beiseite und bat mich, ich möchte mich nie mehr im Klub sehen lassen. Das kränkte mich riesig. Ich hätte nie gedacht, daß die Argentinier so zornige Leute sind. Noch viel mehr kränkte mich, daß ich meinen väterlichen guten Freunden: dem Obersten, dem Präsidenten und dem Herrn Professor nie mehr begegnete. Und wie sie mich doch liebten! Wenn ich wenigstens ihre Namen wüßte . . .



„Dös soll a Polizeihund sein, der schaut mir gar net so aus.“

„Ja, er ist von der Geheimpolizei.“

Almanach Vermot.